



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellermwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Abt.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9, Wiesbaden, Rheinstraße 75, Fernsprecher 4633.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658*) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 Mk. Anzeigen-Aannahme: die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 32.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 11. August 1912.

10. Jahrg.

Unsere Aussichten.

* Aus dem Rheingau, 8. Aug.

Der Sommer meint es gut. Bisher waren alle Monate den Trauben günstig. Wenn auch zu manchen Zeiten die Verhältnisse etwas kritisch waren, so erfolgte doch immer noch rechtzeitig die Wendung zum Besseren. So kamen die Reben gut durch den Winter und haarscharf ging im Mai die Temperatur an der gefährlichen Frostgrenze vorüber. Als nach Pfingsten ein Kälterückschlag eintrat, war man um die Blüte besorgt. Am 18. Juni begann der wirkliche Sommer, die Trauben verblühten bei anhaltender Wärme und Sonnenschein. Gerade war die Blüte vorüber, als am 3. Juli der längst erwünschte durchweichende Regen niederging und nun konnten die Reben und Trauben wachsen und zunehmen.

Allerdings kam damit auch die Gefahr der Pilzkrankheiten und diese blieben nicht aus; sie kamen sozusagen über Nacht. Die mit allem Eifer und auch allgemein angewendeten Gegenmittel, unterstützt von trockenem Wetter, ließen die Krankheiten nicht recht auskommen. Die Infektionen beschränkten sich auf die Entstehungsherde und so ist nennenswerter Schaden nicht entstanden. Der schlimmste Feind, der Sauerwurm, wird kaum noch viel Schaden tun. Die schnell und gut verlaufene Blüte ließ den Heuwurm nicht recht aufkommen; die Motten der zweiten Generation flogen nur wenig zahlreich und ein großer Teil der Brut dürfte bei der jetzigen trockenen Hitze zugrunde gehen.

Nun wird allerdings etwas über zu große Trockenheit geklagt und es läßt sich nicht verkennen, daß in den trockenen Rieslagen die Reben darunter leiden. Wie aber noch alles Gute zur rechten Zeit kam, so wird sich auch diesmal der Regen noch zeitig einstellen. Es wurde auch im vorigen Jahre über Trockenheit geklagt, aber es ist doch ein großer Elfer geworden. Die Sonne ist den Trauben doch immer ein größerer Vorteil als der Regen.

Der Behang ist durchweg gut, in vielen Lagen sogar reich. Die Rieslingtrauben sind teilweise etwas durchgefallen, oft aber auch voll und geschlossen. Die Oestreicher tragen überall reichlich; sie geben mitunter Massenerträge. So steigen denn die Hoffnungen von Tag zu Tag, und was wir im Rheingau lange nicht mehr gesehen, ist wieder Tatsache geworden. Ganze Eisenbahnwagen Fäßhölzer werden ausgefahren, die Küfer lernen wieder Fässer machen, schon jetzt hört man den lustigen Taktschlag von Hammer und Schlägel aus den Werkstätten schallen.

Es fängt alles an, sich auf den Herbst zu freuen; der Winzer hofft auf eine gute Einnahme, der Handel auf ein flottes Geschäft und der Konsument auf den guten Tropfen, noch mehr aber darauf, daß der Schoppen etwas wohlfeiler wird. Wenn auch viel Wein in diesem Jahre wächst, so wird er aber immer noch seinen Wert behaupten, denn erstens wird er jedenfalls gut und zweitens sind die alten Vorräte erschöpft. Die hohen Preise von anno Elf werden zwar nicht erreicht werden, aber der Zwölfer wird doch Geld kosten.

Der Stand der Reblauskrankheit im Deutschen Reiche 1910 und 1911 und die Kosten ihrer Bekämpfung.

Wir entnehmen dem Reichsanzeiger folgendes:

Die Kaiserliche Biologische Anstalt für Land und Forstwirtschaft hat jetzt ihre 33. Denkschrift über die Bekämpfung der Reblauskrankheit veröffentlicht, die sich auf die Jahre 1910 und 1911, soweit bis Ende 1911 Material dazu vorgelegen hat, bezieht und von den einschlägigen amtlichen Etlaffen die bis zum 21. Oktober 1911 ergangenen berücksichtigt. Sie behandelt zunächst die Organisation der Reblausbekämpfung im Deutschen Reiche, sodann den Stand der Reblauskrankheit in Deutschland und im Auslande. Wir entnehmen dieser Denkschrift die folgenden Mitteilungen über den Stand der Reblauskrankheit in Deutschland und die Kosten der Bekämpfung.

In der preussischen Rheinprovinz wurden während des Jahres 1910 im Bezirk 1 in rechtsrheinischen Herden — und zwar in Herd 270 R 61, in Herd 272 R 70 und in Herd 271 R 179 — lebensfähige Stodauschläge aufgefunden. Im Herde 32 D der linksrheinischen Gemarkung Damscheid waren noch lebende Rebläuse vorhanden, die bei der Herdrevision 1909 nicht gefunden worden waren. In diesem und den Herden 35 D und 39 D fand sich an den Infektionsstellen ein so hoher Prozentsatz lebender Wurzeln, daß diese 3 Herde, sowie die oben erwähnten 270 R bis 272 R zur Freigabe für Ackerkulturen nicht in Vorschlag gebracht werden konnten. Auf den im Bezirke 3 erst nachträglich zum Herd 67 R gekommenen zwei Parzellen wurden noch ein Stodauschlag und frische Wurzelteile gefunden. Zu Ackerkulturen mit Ausnahme des Weinbaues wurden die Herde aus dem Jahre 1908: 273 R, 274 R rechtsrheinisch und 29 D bis 31 D, 33 D, 34 D, 36 D bis 38 D, 40 D und 41 D im Bezirke 1, die Herde aus dem Jahre 1908: 21 R bis 24 R im Bezirke 2, sowie die Herde 65 R, 66 R, 67 R (1. Teil), 68 R 69 R und 70 R im Bezirke 3 freigegeben.

Die unter der Oberleitung von Ow. G. Rübsaamen und Landrat von Nasse ausgeführten Untersuchungen und Begehungen führten zur Auffindung von 46 Reblausherden mit 2090 verseuchten Stöcken. Vernichtet wurden im ganzen 131 526 Rebstöcke auf einer Fläche von 10,5527 Hektar.

Im Jahre 1911 sind bei den Rebpflanzenuntersuchungen 56 Reblausherde in der Rheinprovinz aufgefunden worden. Davon entfielen 19 Reblausherde auf die Gemarkung Oberheimbach, 17 auf Laubenheim, 8 auf Münster bei Bingerbrück, 7 auf Langenlonsheim, je 2 auf Oberdiebach und Sinzig, 1 auf Niederheimbach.

In der Provinz Hessen-Nassau wurden bei der ersten, in der Zeit vom 16. Juni bis zum 2. Juli 1910 vorgenommenen Revision in den Herden aus dem Jahre 1908 304 oberirdische und 29 unterirdische, in den Herden aus dem Jahre 1909 77 oberirdische und 10 unterirdische, auf den älteren Herden 17 oberirdische Stodauschläge gefunden. Bei der zweiten im Oktober 1910 ausgeführten Revision fanden sich beim Absuchen 108 oberirdische Stodauschläge und ein unterirdischer Stodauschlag vor. Nach dem die wiederholten Revisionen die vollständige Desinfektion der Herde aus dem Jahre 1908 (Nr. 392 bis 405) festgestellt hatten, wurden diese im Spätherbst für die Bebauung mit oberirdisch abzuerntenden Früchten mit Ausschluß der Rebe freigegeben. Ferner wurden die Herde aus dem Jahre 1904 mit Ausnahme der Herde Nr. 339, 346 und 354, sowie Herd Nr. 332 aus dem Jahre 1903 für den Wiederanbau der Reben freigegeben.

Durch die Untersuchungen im Jahre 1910 sind 7 neue Reblausherde aufgefunden worden. Hiervon entfielen 3 mit 155 kranken Stöcken auf die Gemarkung Lorch, 2 mit 519 kranken Stöcken auf die Gemarkung Winkel, 1 mit 19 kranken Stöcken auf die Gemarkung Hochheim und 1 mit 21 kranken Stöcken auf die Gemarkung Bornich. Es wurden 31 327 Rebstöcke auf einer Gesamtfläche von 2,6490 Hektar vernichtet. Bei den im Jahre 1911 ausgeführten Untersuchungen wurden 9 neue Reblausherde aufgefunden, und zwar je 4 in Lorch und Winkel und 1 in Roßern.

In Bayern hatten die Revisionen der älteren Herde im Jahre 1910 folgendes Ergebnis: Im südlichen Teil des Herdes „an der Ziegelhütte“ in der Gemarkung Sulzfeld aus dem Jahre 1908 fanden sich noch frische Wurzeln und einige Stodauschläge, an der Feuerstelle auch zwei Sämlinge. In der Gemarkung Iphofen wurden bei der Revision der Herde aus dem Jahre 1909 sehr vereinzelte Stodauschläge, sowie frische Wurzelteile aufgefunden. In der Gemarkung Rödelsee fand sich bei der Revision des Herdes aus dem Jahre 1909 an der Ostgrenze ein Stodauschlag. Die Herde

aus dem Jahre 1908 in den Gemarkungen Sulzfeld und Mainbernheim konnten bedingt freigegeben werden. — Bei der Untersuchung der Weinberge im Jahre 1910 wurden in der Gemarkung Iphofen 6 Seuchenstellen, in Rödelsee eine Seuchestelle gefunden. Es wurden im ganzen 28 806 Rebstöcke auf einer Fläche von 4,0010 Hektar vernichtet. Im schwäbischen Weinbaugebiet fanden sich nirgends Rebläuse. — In der Gemarkung Gönnsheim in der Pfalz wurden bei der Revision der Herde aus dem Jahre 1909 271 Stodauschläge und 23 Sämlinge aufgefunden. In der Gemarkung Sausenheim wurden 2 Seuchenstellen entdeckt. Im ganzen wurden auf einer Fläche von 3,7310 Hektar 27 556 Rebstöcke vernichtet.

Für das Frühjahr 1911 war die Anlegung eines Ertragsweinbergs mit veredelten Reben zu Veitshöchheim in Aussicht genommen. Die Quarantänestation für amerikanische Reben bei Langweil in der Pfalz soll als solche beibehalten werden. Es sind nunmehr seit Aufdeckung der ersten Verseuchungen in Franken im Jahre 1912 einschließlich der nachweislich durch Fehserverkehr entstandenen kleinen Verseuchungen im 2. Weinbaubezirk in Schmachtenberg insgesamt 7253 verseuchte Stöcke gefunden, wodurch 60 Hektar Weinberge mit zusammen 397 553 Stöcken dem Vernichtungsverfahren verfielen. Da jetzt das ganze fränkische Weinbaugebiet mit 6179 Hektar auf das Vorhandensein der Reblaus im Laufe der letzten Jahre untersucht und die Verseuchung auf das bekannte Gebiet beschränkt geblieben ist, darf angenommen werden, daß, nachdem der Fehserverkehr verboten, die Erhaltung des fränkischen Weinbaues durch das Extinktionsverfahren sicher gestellt ist. In den verseuchten Gemarkungen finden in Bayern in allen zum Aushauen kommenden Weinbergen Untersuchungen durch Sachverständige auf das Vorhandensein der Reblaus statt.

Bei den Revisionsarbeiten in Württemberg im Jahre 1910 wurden durch sorgfältige Begehung der alten Herdflächen aus dem Jahre 1907 und den Vorjahren der Markungen Neckarhulm, Oedheim, Rothensteinsfeld, Neckarweihingen, Uhlbach, Groß- und Kleinhappach, Winterbach, Schornbach und Rorb nur sehr wenige, an den Herdgrenzen liegende Stodauschläge gefunden, die sämtlich reblausfrei waren. Beim Begehen und gleichzeitigen Auswerfen von Gräben und bei der Untersuchung der dabei zutage geförderten Wurzeln wurden in den Herden aus dem Jahre 1908 und 1909 im allgemeinen nur sehr wenige Stodauschläge und auch hier nur an den Herdgrenzen aufgefunden; nur auf Herd 2 von 1908 der Markungen Neckarweihingen wurden 34 Stodauschläge angetroffen; in sämtlichen Herden, auch in den letztgenannten, waren die Ausschläge an den Wurzeln reblausfrei. Sämtliche Stellen, an denen Stodauschläge gefunden wurden, erhielten eine Nachdesinfektion mit 400 Gramm Schwefelkohlenstoff auf das Quadratmeter.

Durch die Untersuchungsarbeiten im Jahre 1910 wurden 24 neue Reblausherde mit zusammen 2511 kranken Rebstöcken auf einer Fläche von 0,1048 Hektar aufgefunden, und zwar zwei Herde mit 15 kranken Stöcken in der Markung Neckarweihingen, 11 Herde mit 42 kranken Stöcken in der Markung Großhappach, 4 Herde mit 26 kranken Stöcken in der Markung Kleinhappach, 2 Herde mit 14 kranken Stöcken in der Markung Uhlbach, 5 Herde mit 2414 kranken Stöcken in der Markung Hemmighofen-Ronnenbach. Vernichtet wurden im ganzen 25 899 Rebstöcke auf einer Fläche von 1,4534 Hektar.

Im Großherzogtum Hessen sind im Jahre 1910 außer den schon in Nr. 111 des Reichs- und Staatsanzeigers vom 11. Mai 1911 nach der letzten (32.) Denkschrift mitgeteilten Reblausverseuchungen Meldungen über neuentdeckte Seuchenstellen nicht erstattet worden. Bei den im Jahre 1911 vorgenommenen Untersuchungen wurden in den Gemarkungen Büdesheim und Bingen 2 neue Reblaus-

herde mit 90 und 2 verseuchten Stöcken aufgefunden. In der Gemarkung Molsheim wurde in der Nähe des früheren Herdes an einem Rebstock die Reblaus festgestellt. Es handelt sich hierbei offenbar um eine Spriginfektion, die mit der im Jahre 1909 festgestellten Verseuchung im Zusammenhange steht. Ferner wurde etwa 400 Meter von hier entfernt am 8. September 1911 ein weiterer, 8 Stöcke umfassender Reblausherd amtlich festgestellt. Offenbar handelt es sich auch hierbei um eine Spriginfektion.

Durch die Revisionsarbeiten in Elsaß-Lothringen sind 1910 in den Herden aus den Jahren 1908 und 1909 zusammen 1027 Stockausschläge auf einer Fläche von etwa 23 Hektar ermittelt und vernichtet worden. Zumeist handelte es sich um Randstöcke, vielfach auch um Sämlinge. Rebläuse wurden hierbei nicht gefunden. — Durch die Untersuchungen im Jahre 1910 wurden in Reichslanden in 27 Gemarkungen 95 neue Reblausherde mit 15 453 verseuchten Reben ermittelt. Vernichtet wurden im ganzen 52 884 Stöcke auf einer Gesamtfläche von 5,4643 Hektar. Hiervon entfielen 1) auf den Bezirk Oberelsaß: 19 Gemarkungen mit 50 Herden und 9062 franken Reben; vernichtet wurden 32 405 Reben auf einer Gesamtfläche von 3,0020 Hektar; 2) auf den Bezirk Unterelsaß: 8 Gemarkungen mit 45 Herden und 6391 franken Reben; vernichtet wurden 20 479 Reben auf einer Gesamtfläche von 2,4623 Hektar.

Die den Regierungen der deutschen Einzelstaaten einschließlich Elsaß-Lothringens in Reblausangelegenheiten bis zum Schlusse des Haushaltsjahres bzw. Kalenderjahres 1909 entstandenen Kosten beliefen sich nach der letzten (32.) Denkschrift auf 20 176 443 Mk. Im Rechnungs- bzw. Kalenderjahre 1910 betrugen die Kosten 1 121 095 Mk. Insgesamt sind somit von den Regierungen der Einzelstaaten 21 297 238 Mk. ausgegeben worden. Seitens des Reichs sind außerdem seit dem Jahre 1879/80 bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1910 124 209 Mk. aufgewendet worden.

Der Detailverkauf der Domänen.

Immer mehr gehen bedauerlicher und schädlicher Weise die Domänial-Weingüter zum direkten Verkauf an die privaten Konsumenten unter Umgehung des Weinhandels über und zwar nicht etwa bloß durch Erleichterungen bei den Weinversteigerungen, sondern sogar noch durch richtigen Flaschenwein-Kleinverkauf. Vor kurzem ist diese Methode ausdrücklich in einem Falle von einer Staatsregierung sanktioniert worden. Das Königl. Bayerische Finanzministerium hat in einem Ausschuss der ersten Bayerischen Kammer des Landtags (Kammer der Reichsräte) zu der Rechnung über den Domänenbetrieb des bayerischen Staates, die Kgl. Bayerische Hofkellerei in Würzburg, eine Erklärung abgegeben, die ganz charakteristisch für dieses Vorgehen ist. Die Rechnung dieser Hofkellerei, welche ein größeres staatliches Weingut verwaltet, hat in den letzten Jahren eine wesentliche finanzielle Besserung ergeben. Daran knüpfte der bayerische Finanzminister, Erzelenz v. Breunig, die Bemerkung, daß diese Mehreinnahmen auf eine bessere Verwertung der Weine zurückzuführen sei; in früheren Zeiten habe man die Weine des staatlichen Weinguts in Unterfranken vorwiegend in öffentlicher Versteigerung verschleift und dadurch dem Weinhandel mehr Gelegenheit zu Gewinn gegeben, nun aber glaube der bayerische Staat, dieses Geschäft selbst besorgen zu sollen und sei darum in größerem Maßstabe zum Flaschenweinverkauf übergegangen, und dieser Schritt sei von gutem Erfolge begleitet gewesen. So und ähnlich berichtet die Tagespresse, offenbar nach offiziellen Mitteilungen, über die betreffenden Ausschußverhandlungen, die an sich ja geheime Beratungen darstellen. Aus den Presse-Notizen ist nicht

ersichtlich, ob von den Mitgliedern der Reichsräte-Kammer auf die Äußerungen des Ministers bereits erwidert wurde. Es ist das übrigens bei der Art der Verhandlungen im Oberhaus des Bayerischen Landtags kaum wahrscheinlich. Um so nötiger ist, daß die Fachpresse diese Regierungserklärungen bespricht und die Rechte des steuerzahlenden Weinhandels wahrnimmt.

Die „Deutsche Weinzeitung“ bemerkt hierzu:

„Wie kann die eventuelle finanzielle Besserung des einzelnen staatlichen Weinbau- und Kellereibetriebs in die Wagschale geworfen werden gegenüber der schweren Schädigung des Handels die aus solchem Vorgehen des Staates resultiert? Zunächst ist es durchaus nicht unbedingt sicher, daß die finanzielle Besserung der Einnahmen aus dem Kgl. Weingut durch den Flaschenwein-Detail-Verkauf verursacht wurde. Daß eine Domänenkellerei mit größeren Weinvorräten in den letzten Jahren der Fehlernten und der großen Weinpreise-Pause sowie bei der durch das neue Weingesetz bewirkten Bevorzugung der Groß- und Qualitätsweingüter finanziell bessere Resultate zeigte, ist ganz selbstverständlich. Aber das wäre beim Engrosverkauf gerade so zur Geltung und Erscheinung gekommen wie beim Detaillieren. Wer weiß, ob die bayerische Domäne in solcher Konjunktur finanziell nicht noch besser abgeschnitten hätte, wenn sie ihre Vorräte von Qualitätsweinen gleich engros verkauft oder versteigert hätte; sie würde damit Zinsverluste und Arbeitslöhne sowie sonstige Spesen sicher in erheblichem Maße erspart und gewiß nicht niedrige Preise erzielt haben; denn in den Jahren des Weinmangels griff ja Alles gerne nach ausgebotenen Vorräten.“

Aber ganz abgesehen von dieser tatsächlichen Frage ist es doch sicher nicht der Beruf einer staatlichen Domäne, „das Geschäft des Handels selbst zu besorgen“. Die Kgl. Bayerischen Domänen-Weine waren für den Weinhandel sicherlich sehr geschätzte Verkaufsartikel. Viele Weinhändler setzten ihren Stolz daran, Weine der Domäne auf ihren Preislisten und Kuranten zu führen und ihre Kunden als hervorragende Marken anzubieten. Der Weinhandel hat auf diese Weise viele Jahrzehnte für die Domäne ausgiebige Reklame gemacht, wovon allerdings jetzt die Domäne beim Uebergang zum Detail-Flaschenwein-Verkauf profitieren kann. Allein wie lange wird diese Vorzugsstellung dauern? Wenn die Domäne dem Handel keinerlei Vergünstigungen mehr bietet, vielmehr eine direkt schädliche Konkurrenz macht, so wird der Handel sich vom Einkauf bei der Domäne zurückziehen. Und wenn dann wieder einmal reiche Ernteergebnisse, vielleicht gar große Losen von qualitativ geringen Weinen, eintreten, so wird sicherlich die Bayerische Regierung und ihr staatliches Weingut die Rehrseite dieses Vorgehens sehen und empfinden. Die Vorräte werden dann schwer verwertbar sein; denn eine richtige Reklame kann ja die Domäne schon nach ihrer Natur als Staatsbetrieb nicht machen. Man wird dann vielleicht den Handel herbeisehnen, der solche Vorräte, die ein Lagern nicht lohnen, glatt abnahm, gutbezahlte und zweckentsprechend verwertete.

Und wie kurzfristig ist endlich dieses Vorgehen der Regierung! Man weist anscheinend stolz auf das bessere Erträgnis des einzelnen Domänial-Weingutes hin, schädigt aber auf der anderen Seite den Handelsstand, der noch dem Staat weit größere Einnahmen durch seine Steuern bieten kann. Das ist eine ganz verfehlte Finanz-Politik. Es wäre darum sicherlich sehr wünschenswert, wenn der Staat diesen irrigen und schädlichen Weg verlassen und wieder zur altbewährten Methode zurückkehren möchte. Die staatliche Domäne soll in erster Linie ein Mustergut des Weinbaues sein, nicht eine Konkurrenz, sondern eine Unterstützung des Weinhandels.“



Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 9. Aug. Die niedergegangenen Gewitter haben hinreichend Regen gebracht; sie hatten aber einen recht unliebsamen Temperaturschurz im Gefolge und waren die letzten Nächte sehr kühl, fast kalt. Es ist aber wohl zu hoffen, daß der Sommer noch einmal voll wiederkehrt, damit die Augustsonne dem Wein noch das rechte Feuer giebt. Mit dem feuchtkühlen Wetter hat sich auch der Sauerwurm wieder eingestellt; er tritt in manchen Lagen sehr stark auf. Es ist zum allergrößten Teil die Nachkommenschaft des bekreuzten Widders und ist schon jetzt mit etwas Ausfall zu rechnen. Im sonstigen aber hat der Regen sehr gut getan, die Trauben haben zugenommen und eine seltene Vollkommenheit erlangt. Die Pilzkrankheiten haben sich nicht weiter verbreitet, sie sind zum Stillstand gekommen. Gleichwohl ist man bestrebt, durch wiederholtes Schwefeln und Spritzen einem etwaigen nochmaligen Auftreten vorzubeugen. Das Oidium ist diesjahr bössartiger als die Peronospora, weshalb das Schwefeln notwendiger als das Spritzen ist. Die Weinbergsarbeiten gehen nun ihrem Ende entgegen. Es ist alles gegipfelt und ist der Boden wiederholt zu lockern und zu säubern. Pflug, Hacke und Rübrkarst treten nochmals in Tätigkeit; sie dürfen niemals rosten. Trotz Pilzgefahr und drohendem Sauerwurm sind die Aussichten gut und man ist von bester Hoffnung besetzt. Nur möchte bald die Sonne wieder scheinen; so schön die Trauben auch sind, so haben sie doch noch viel Sonne nötig.

Aus Rheinhessen.

✂ Aus Rheinhessen, 9. Aug. Da in der letzten Woche reichlich Regen niedergegangen ist, kann man sagen, daß die Reben alles gehabt haben, was zu einem guten Gedeihen nötig war. Jetzt noch gutes Wetter bis zur Reife und dann kann der Winzer in Fülle den Lohn seiner mühseligen Arbeit ernten. Die Krankheiten konnten nur durch fortgesetztes Schwefeln und Spritzen hintenangehalten werden. Bis jetzt ist es noch geglückt, die Reben gesund zu erhalten und sollte im Wetter keine Wendung zum Bösen eintreten, so wird der gute Stand der Reben auch erhalten bleiben. Der Behang ist reichlich und die Frühsorten haben sich bereits gefärbt. Vereinzelt wurden schon reife Trauben gefunden, doch handelt es sich dabei nur um einzeln dastehende Fülle. In der Regel sind es Spalter- und Gartentrauben, die der Sonnenglut ständig ausgesetzt waren. Die allgemeine Reife, auch der früheren Traubensorten wird, trotzdem das Wachstum der Reben den der vorhergehenden Jahre um einiges voraus ist, noch einige Zeit auf sich warten lassen. Alles in allem sind die Aussichten für den kommenden Herbst sowohl der Menge als auch der Güte nach gut. Der Handel verhält sich abwartend. Das Geschäft ist still. Bei den getätigten Abschlüssen zeigte es sich, daß die hohen Preise für den 1911er im Rückgang begriffen sind. Verkauft wurden in Rheinhessen in den letzten acht Tagen etwa 35 Stück 1911er Wein. Bezahlt wurden für das Stück 1911er in Dithofen 825 Mk., in Bechtheim 870 Mk. und in Alsheim 950 Mark.

* Gau-Algesheim, 7. Aug. Zum Zweck der ausgiebigen Bekämpfung der Rebschädlinge wurden der hiesigen Gemeinde 800 Mk. aus der Staatskasse überwiesen.

* Alsheim, 8. Aug. Verkauft wurden in den letzten Tagen fünf Stück 1911er Wein, das Stück zu 1000 Mk. Diese Preise sind gedrückt, da der derzeitige Stand und Behang der Weinberge zu großen Hoffnungen berechtigen.

Vom Rhein.

△ Vom Mittelrhein, 9. Aug. Die Sauerwurmmotten fliegen, doch hat der Flug keinen großen Umfang angenommen und erfolgt stellenweise nur in kleinem Umfange. Auch die Pilzkrankheiten konnten zurückgebrängt werden, so daß der Rebstand als durchaus befriedigend bezeichnet werden kann. Die Trauben sind zum Teil fast ausgewachsen. Es bleibt ihnen demnach genügend Zeit zur Reife übrig. Der stille Geschäftsgang herrscht weiter vor. Bezahlt wurden in den letzten Tagen für das Fuder 1911er 1050—1150 Mk. und für das Fuder 1910er 925—1025 Mark.

Vom Main.

* Hochheim a. M., 9. Aug. Nachdem bereits die Domäne den Kampf gegen die Sauerwurmmotten aufgenommen hat, begann auch die Stadt mit dem Fangen dieses Schädlings. Fangzeit ist nachmittags von 5—8 Uhr. Es werden für die Stunde 20 Pfg. vergütet.

Von der Nahe.

= Von der Nahe, 9. Aug. Das Wetter, welches bald Sonnenschein und bald Regen bringt, begünstigt eine Weiterentwicklung der Pilzkrankheiten in hohem Maße. Wo nicht durch rechtzeitiges Spritzen und Schwefeln den Krankheiten vorgebeugt worden ist, ist die Gefahr für die Reben immer noch beträchtlich. Im allgemeinen ist der Rebstand gut und der Behang reichlich. Die Reben sind in ihrem Wachstum weit vorgeschritten und in vereinzelter Bemerkung sind von den Frühsorten bereits reife Trauben gefunden worden. Die Vorräte an 1911er Weinen sind im allgemeinen klein. Die Preise können sich infolgedessen auf ihrer Höhe behaupten. Das Geschäft ist still. Bezahlt wurden für das Stück 1911er 850—950 Mk. und für das Stück der besseren und besten Lagen 1000—1050 Mk. und mehr. Das Stück 1910er wurde mit 1000—1200 Mk. bewertet.

Von der Mosel.

✂ Von der Mosel, 9. Aug. Der Flug der Sauerwurmmotten hat einen größeren Umfang angenommen, als in der ersten Zeit erwartet worden ist. Auch die Rebschädlinge nehmen an Stärke zu. Besonders stark tritt das Oidium auf. In den Weinbergen, wo ein rechtzeitiges Schwefeln versäumt wurde, ist das Oidium kaum einzuschränken. Auch macht sich in einzelnen Bemerkungen, besonders in wärmeren Lagen, ein Beerenabfall bemerkbar. Im allgemeinen sind die Aussichten befriedigend. Verschiedentlich sind ausgereifte Trauben gefunden worden. Das Geschäft ist still. Der Handel verhält sich abwartend. Bei den getätigten Abschlüssen handelt es sich meist um kleinere Mengen. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für das Fuder 1911er in Enkirch 800 bis 850 Mk., in Bullay 810—945 Mk., in Klotten 770 bis 785 Mk. und in Rochem 830—950 Mk.

Aus der Rheinpfalz.

□ Aus der Rheinpfalz, 8. Aug. Die Rebschädlinge nehmen an Stärke wie auch an Zahl zu. Während sich dieselben im unteren Gebirge nicht weiter ausbreiten konnten, nehmen Peronospora und ganz besonders das Oidium im oberen Gebirge immer mehr überhand. Auch ist in den sonnigeren Lagen des oberen Gebirges ein stärkeres Durchfallen der Beeren zu verzeichnen. Die Blattfallkrankheit hat in der mittleren Rheinpfalz stärker um sich gegriffen, auch werden dort immer mehr Lederbeeren gefunden. Die Winzer sind fast überall mit den Bekämpfungsarbeiten beschäftigt. Im großen und ganzen ist der Stand der Reben noch immer gut, in einzelnen Bemerkungen sehr gut. Das Geschäft ist in der letzten Zeit stiller geworden, doch werden noch immer Abschlüsse getätigt. Bezahlt wurden für das Fuder 1911er Weißwein in Grünstadt 680—760 Mk., in Neustadt 820 bis 1350 Mk., in Dürkheim, Rallstadt und Wachenheim 850—1500 Mk. und in Deidesheim 1650—2500 Mk.

Finck Cabinet



Josef Finck & Co., Mainz a. Rh.

Telefon 4005. Hoflieferanten. Obstschäumweinkellerei. Telefon 4005.

Die Bezug von 24 Flaschen liefern wir an Wiederverkäufer auf Wunsch gratis: ein vielfarbiges Plakat, 2 kleinere Plakate, 50 farbige Reklamekärtchen, 50 ärztl. Gutachten und Anerkennungsschreiben sowie 6 Ausstellflaschen.

Durch Qualität u. Umsatz Deutschlands führender Flaschengär-Obstschäumwein.

Garantiert französische Flaschengärung.
Kein mit fremder Kohlensäure moussirend gemachter Apfelwein

Weinähnlicher Charakter, energisches langandauerndes Mousseux, relativ geringer Alkoholgehalt, daher fast unbegrenzte Bekömmlichkeit, sind Eigenschaften, die bei gleich billigem Preis kein anderer Sekt aufweisen kann.

Unerreicht im Glase, sowie in Bowlen und Mischungen.



Ferner wurden für 1911er Rotwein in Dürkheim 590 bis 680 Mk. angelegt.

Aus Baden.

* Aus Baden, 8. Aug. In Baden hat die Peronospora in letzter Woche in der Bodenseegegend den Weinbergen größeren Schaden verursacht, während in den Weinbergen der anderen Gegenden dieselbe weniger stark sich bemerklich gemacht. Trotzdem sind die Aussichten für die diesjährige Weinernte noch als gut zu bezeichnen. Die Trauben sind in ihrer Entwicklung recht weit vor, sind fast ausgewachsen und recht groß. Geschäftlich war es mäßig belebt. 1911er Weine waren fortgesetzt gefragt und wurden in den Handel gebracht. Die Preise sind immer noch hoch. So wurden 1911er Weiß- und Rotweine am Kaiserstuhl zu Mark 68—82 bzw. Mk. 75—85, in der Ortenau- und Bühlergegend zu Mk. 85—110 bzw. Mk. 110—150, in der Markgräflergegend zu Mk. 68—85 bzw. Mk. 76—85, im Breisgau zu Mk. 60—70 bzw. Mk. 70—80 und in der Seegegend zu Mk. 57—70 bzw. Mk. 68—80 gehandelt. Alles per 100 Liter.

Aus Elsass-Lothringen.

* Aus dem Elsass, 8. Aug. Im Elsass sind die Herbstausichten trotzdem daß es in der Ebene wenig Wein gibt, als recht zufriedenstellend zu bezeichnen. Nach dem heutigen Behang zu schließen, kann man im allgemeinen auf einen starken halben Herbsttrug rechnen, dazu kommt noch, daß die Trauben vollkommen gesund und wurmfrei sind. Der Weinstock steht äußerst üppig da und die Pilzkrankheiten haben keinen größeren Schaden verursacht. Im Weinhandel war es nicht lebhaft. Kleinere Umsätze in 1911er Weinen wurden perfekt und zwar zu hohen Preisen. So wurden im Weiltal und in der Moselgegend 1911er zu Mk. 27 bis 30, in Schlettstadt, Barr und Umgegend zu Mk. 28 bis 32, in Molsheim, Marlenheim, Heiligenstein und Ottrott Rotweine zu Mk. 42—45, in Wolzheim Riesling zu Mk. 50 und in Wingenheim, Rufach, Kayfersberg, Kolmar und Rappoltsweiler zu Mk. 31—36 gehandelt. Alles per 50 Liter.

Aus Winger-Vereinen.

⊙ Aus dem Rheingau, 9. Aug. Der Wingerverein in Lorchhausen hat das letzte Geschäftsjahr mit einem Verlust von 5856.08 Mk. abgeschlossen. Für verkauften Wein erzielte der Verein eine Einnahme von 29 073.08 Mk. Die Immobilien und das Inventar ist mit 21 601 Mk. in Rechnung gesetzt; die Forderungen der Gläubiger betrugen 47 661.07 Mk., während sich das Geschäftsguthaben der 41 dem Vereine angehörenden Mitglieder auf 5 377.80 Mk. stellte.

Verschiedenes.

* Neustadt a. S., 9. Aug. Die kgl. Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Neustadt erteilt folgende Informationen über das Auftreten eines neuen Weinbaufundes in Frankreich: Es handelt sich um die Blutwanze *Gysus Senecionis*, die als Schädling schon aus Algier bekannt war. Sie lebt sonst an Cruciferen, geht aber von diesen auf die Reben der

Jungfelder über. Ihr gegenwärtiges besonders starkes Auftreten an vielen Orten in Aude und Gerault erklärt man sich aus der verspäteten Entfernung des Unkrautes infolge der ungewöhnlichen Inanspruchnahme der Winzer im Kampf gegen die Peronospora. Dazu kommt, daß neuerdings wieder besonders viel Neuanlagen geschaffen werden und so dem Schädling mehr Gelegenheit zur Ausbreitung geboten wird. Ältere Stöcke werden niemals von *Gysus Senecionis* angegriffen. Im ganzen handelt es sich um eine schwere, aber vorübergehende und lokale Schädigung der jungen Kulturen.

* Eine Studienreise des Fränkischen Weinbauvereins. Nach einer Meldung aus Wien, 5. Aug., sind die Teilnehmer an der Studienreise des Fränkischen Weinbauvereins aus Reithöfheim bei Würzburg dort eingetroffen. Bei ihrer Ankunft wurden sie als Gäste des Landesauschusses empfangen. Gestern wurde die Fahrt nach Boeslau (Nieder-Österreich) angetreten, wo die Weinbaugebiete besichtigt werden.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

□ Kreuznach, 2. August. Nachdem vor einiger Zeit der Abschluß der Frühjahrsweinversteigerungen erfolgt war, fand heute hier wieder eine Weinversteigerung statt. Es handelte sich hierbei um eine Versteigerung von Flaschenweinen aus dem Nachlasse des Herrn Georg Werner, Kreuznach. Bei gutem Besuche gelangten 53 Nummern zum Ausgebot, von denen sämtliche, mit Ausnahme von zwei Nummern zugeschlagen werden konnten. Bezahlt wurden für die Flasche 1911er Ockenheimer Rot 0.60—0.65 Mk., Zeltinger und Riedenheimer 0.75 Mk., Bernkasteler 0.95 Mk., Geisenheimer 0.90 bis 0.95 Mk., Hattenheimer 0.80—0.90 Mk., 1909er Graacher 1.00 Mk., 1908er Oppenheimer 0.80 Mk., Binger und Norheimer 0.85 Mk., Schloß Bockelheimer 0.90 Mk., Moselweine verschiedener Lagen 0.60 bis 1.30 Mk., Rahweinen verschiedener Lagen 0.65—1.15 Mk. Schnäpse erzielten für die Flasche 1.00—1.70 Mk. und Liköre 0.65—2.55 Mk.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destr. Verantwortlich: Otto Etienne, Destr. a. Rh.

Naturweinversteigerung.

Montag, den 2. September, mittags 12 Uhr, in seinem Anwesen zu Maikammer, versteigert.

A. Spies, Weingutsbesitzer

ca. 150 Fuder 1911er Natur-Weiss- und Rotweine

der Ober- und Mittelhaardt, darunter Rieslinge, Gewürztraminer und Muskateller. Weder mit ausserpälzischen, noch mit Weinen anderer Jahrgänge verschnitten.

Probetag: 19. August. Von da an Probenabgabe an Steiglustige.

Lager in Bingen: Rudolf Ludewig.

Sehr günstig!

Wittlicher Strohhlößen-Fabrik

WITTLICH (Mosel).

Lager in Rüdesheim: Otto Jung.

Man verlange Offerte!

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen

Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Deklarations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für den Export und Import. Zuverlässige, sachgemäße und prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen gerne bereitwillig auf Anfrage.

Winzer! Wenn Ihr den Aescherig von Euren Reben fernhalten wollt, dann bestäubt sie zeitig mit

feinstgemahlenem Schwefel!

Er ist das **wirksamste** und **einzig zuverlässige Mittel** gegen diesen Pilz!

NB. Interessenten erhalten das Schriftchen: P. Carstensen „Der echte Mehltau des Weinstocks“ auf Wunsch kostenlos durch die

Agrikultur-Abteilung der Schwefel-Produzenten

G. m. b. H., Hamburg 1, Spitalerstrasse 16.

Kreuznacher Spezialhaus für Kellereiartikel, Kellereimaschinen- u. Utensilien

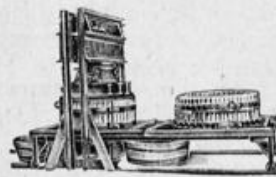
Emil Stern, Kreuznach (Rheinland).

Vertreter überall gesucht.

ETIKETTEN für WEIN, LIKÖR, SEKT, KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.
Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU



Hydraulische Pressen

mit Oberdruck
mit 2 ausfahrbaren
Pressbieten aus
Eichenholz.

== Spindelpressen, Obstmöhlen, Traubenmöhlen. ==

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

LÜTZEL-GUANO

ist als Beidünger oder Ersatz von Stallmist ein
anerkannt vorzüglich wirkender sehr preiswert organischer
Weinbergsdünger.

Die Nährstoffe sind leicht löslich. — Für Gehalt wird garantiert.

Der Lützel-Guano war 1911 bereits im November
ausverkauft. Eine zeitige Vorausbestellung ist da-
her zu empfehlen.

Nähere Auskunft erteilt der Generalvertreter der Fabrik

Jakob Machemer I., Weingutsbesitzer,
Sprendlingen i. Rheinhessen.

Heinrich Fuchs junior,

Kistenschreinerei

Eltville im Rheingau

Boller-Chaussee No. 1.

Spezialität:

WEINKISTEN

mit und ohne Verschluss.

Auf Wunsch mit **eingebrennter**, versand-
fertiger **Signierung** und **Firmenbrand**.

Preisliste gratis und franko.



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

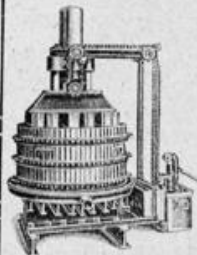
Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.



Oberdruckpresse,
ges. gesch.

Heidesheimer Maschinen-Fabrik

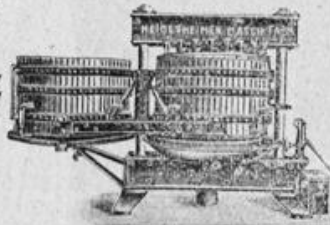
Meinke, Krebs & Wegener
HEIDESHEIM bei MAINZ

Fernsprecher Amt Ingelheim No. 268

Hydraul. Weinpressen

Spindelpressen, Obst- und
Traubenmühlen,
Fass-Dämpf- und Brüh-Apparate
in nur erstklassiger Ausführung.

Ehrenvolle Auszeichnungen. Beste Referenzen.
Einige Vertretungen sind noch abzugeben.



Unterdruckpresse,
ges. gesch.

DUCHSCHER & Co. in WECKER-Bahnhof F.

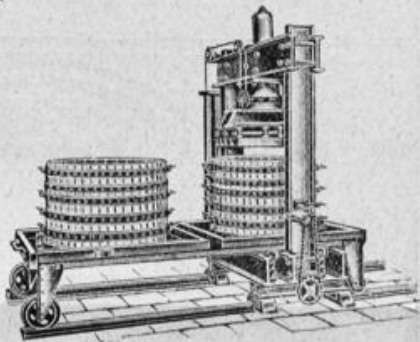
Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- u. Obstpressen.

Hydraulische Unterdruckkeltern
mit ausfahrbaren oder
aussehnbaren Presskörben.

Differenzial-
Hebel-Pressen.

Umbau
von Spindelkeltern in
hydraulische
Pressen.



Hydraulische
Oberdruckpressen
mit Eichenholzbiel.

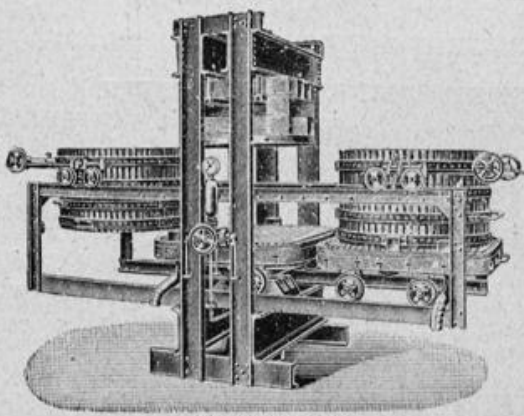
Kontinuierliche
WEINPRESSEN.

Trauben- und Obstmühlen.

Balgmühlen.

Illustrierte Kataloge gratis und franko! — Vertreter gesucht! —

Pressbiete aus ganz altem Eichenholz
Pressgut kommt mit Eisen nicht
in Berührung.



Kein Oberdruck.

Obst- und Traubenpressen

D. R.-Patent.
Höchster Druck :: Grösste Ausbeute
Hochvollendete Konstruktion

Obstmühlen

für Hand- und Kraftbetrieb

Mostpumpen

liefern als Spezialität

Kleemann's Vereinigte
Obertürkheim (Württemberg).

Weinkisten

mit Band-Rundeisenverschluss
ges. gesch. Das Beste u. Billigste
im Handel. — Einmal versucht,
führt zum ständ. Gebrauch. —
Firmenbrand gratis.

Man verlange Preiskourant,
evtl. Besuch und Muster.

Joh. Erlemann, Kistenfabrik,

Coblenz-Lützel.

Gegründet 1864.

Ph. & Hch. Baum, Bad Kreuznach.

Deutsche Weiß- und Rot-Weine

mittlerer und bester Lagen von Nahe, Rheinhessen und
Rheingau.

Spezialität: 1911er Naturweine.

Abgabe in ganzen und halben Waggonladungen.

Verkehr durch die Weinkommissionäre.

Keine Reisenden!

Keine Agenten!

Fässer.

Neue $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Stüd-
fässer, sowie gebrauchte Fässer
zu verkaufen.

Joseph Strigler, Küferei.
Mainz, Graben 3.

Johann Egenoff,
Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.



ohne
Centrale,
mit Elementen
von 200
Brennstunden.

Lehrmittel,

Schwachstromartikel.

Lehrreicher Katalog, grösst. der
Branche, auf Wunsch hsofort.

H. R. Müller, Weimar 156.

Für Maurer!

Steintragebretter

aus zähem Holze.

Fast unzerbrechliche

Leitersprossen.

Handsiebe.

Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhaltiges
Musterbuch Nr. 10.

Wegen Geschäftsaufgabe
habe einen großen Posten
20" lange

Weinkorke la u. la

billig abzugeben.

F. Kipke, Hamburg

Olgastraße 23.

Katalog
gratis!

Direkt an Privat

In Chevreux-Boxleder Schnür-
und Knopfstiefel mit und ohne
Lacktappe für
Damen u. Herren Paar Mt. 5.50
Luxusaussführung 7.50
Paarweise Nachnahme.
— Umtausch gestattet. —

Deutsche Schuhzentrale
Birmasens.

Pet. Perabo,

Wein-Kommissionsgeschäft,
Lorch im Rheingau.

Schnell! Billig! Diskret!

Anfertigung aller

Schreibmaschinenarbeiten

und Vervielfältigungen. Unter-
richt im Maschinenschriften.

Jos. Adolf Schmitt

Bingen a. Rh. — Rathausstr. 22.
Fernsprecher 262.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach (Rheinland).

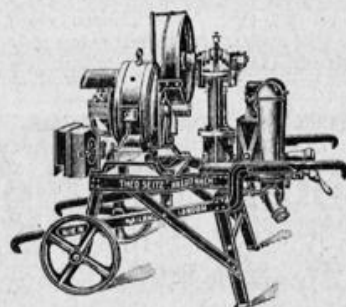
Vollkommenste
Kellerpumpen

58

nur höchste Auszeichnungen.



„Handpumpe Aetna“.



Elektro-Nava.

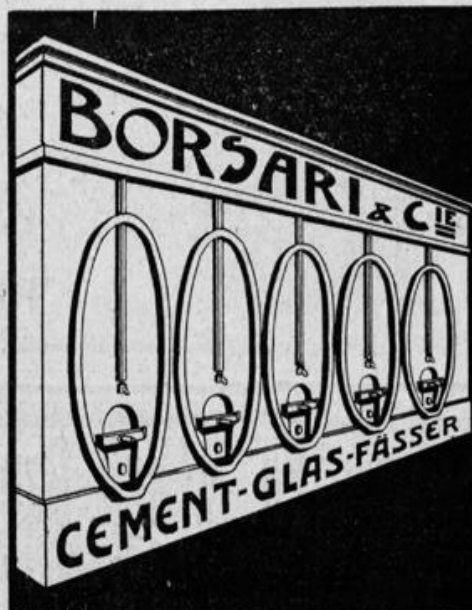
Persönliche Einkäufe in Oporto.

Wir offerieren unter
unseren üblichen Bedingungen sowie 3% Kassa-Skonto:



Für Abschlüsse von 5 Pipen an Extra-Rabatt.
Verladung ab Oporto ohne Berechnung der Analyse u. Zertifikate

Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.



ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.

ZOLLIKON
ZÜRICH

(Schweiz).

Zur Aufbe-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.